

vielen gut gewählten und hübsch reproduzierten Abbildungen versehene Buch ist eine Art Festgabe zum fünfzigjährigen Bestehen einer Amsterdamer Steuerberatungsfirma. Das Thema wird nicht kontinuierlich verfolgt, sondern anhand von fünf Zeitabschnitten dargestellt, von denen die ersten zwei das MA betreffen. Im ersten (S. 15–58) wird der Niedergang des römisch-frühfränkischen Abgabewesens im 7. bis 9. Jh. dargestellt, wobei zwangsläufig eine (manchmal etwas arg gedrängte) Geschichte des Merowingerreichs mitgeliefert wird. Im zweiten (S. 61–128) geht es um die Konflikte zwischen den Erzbischöfen von Köln und der Stadt zwischen dem Aufstand gegen Anno 1074 und der Schlacht bei Worringen 1288. Die englische Übersetzung (von Susan Massotty) ist gut lesbar, und das Werk dürfte, obwohl wissenschaftlich kaum Neues enthaltend, durchaus zur Bildung und Sozialisierung der Kunden von Steuerberatungsfirmen beitragen, zumal G. die Notwendigkeit von legitim erhobenen Steuern keineswegs bestreitet.

T. R.

Isaac J o h n s u a , *La face cachée du Moyen Age – les premiers pas du capital*, Paris 1988, La Breche éditeur, ISBN 2-902524-62-5, 380 S., FF 150. – Hinter diesem rätselhaften Titel verbirgt sich eine von einem Volkswirtschaftler verfaßte Studie über die ma. Volkswirtschaft (9.–14. Jh.). Ausgehend von einer Synthese der Erkenntnisse über Volkswirtschaft und Gesellschaft dieser Zeit und von Elementen einer marxistisch geprägten wirtschaftlichen Analyse versucht der Vf. eine Theorie des wirtschaftlichen Aufschwungs, den das MA erlebte, und seiner Grenzen aufzustellen. Die Mängel dieses Werks liegen in einer im wesentlichen auf die Historiographie in französischer Sprache beschränkten Kenntnis der einschlägigen Literatur (von der deutschen wird namentlich keinerlei Notiz genommen) und in einem manchmal ungeschickten Gebrauch dieser Literatur, verbunden mit einer Neigung, sich auf falsche Verallgemeinerungen einzulassen und Ergebnisse gewisser Autoren, die oft sehr zweifelhaft sind, für unumstößlich zu halten. Innerhalb dieser Grenzen ist das Werk jedoch sorgfältig und streng sachlich redigiert und lädt zur theoretischen Überlegung ein, so daß es gewiß Beachtung verdient, auch wenn es sich zweifellos eher an die Spezialisten der Volkswirtschaft wendet, die es als eine historische Fallstudie über Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung betrachten können, als an die auf das MA spezialisierten Historiker.

Jean-Marie Moeglin

Werner R ö s e n e r , *Grundherrschaft im Wandel. Untersuchungen zur Entwicklung geistlicher Grundherrschaften im südwestdeutschen Raum vom 9. bis zum 14. Jahrhundert* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 102) Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN 3-525-35639-0, 607 S., DM 122. – In seiner Göttinger Habilitationsschrift geht der Vf. von der Feststellung Ph. Dollingers aus, daß im 12. Jh. der ältere Typ der Grundherrschaft, nämlich das Villikationssystem, durch einen neuen Typ, das Zinssystem, abgelöst werde. Dieser hoch-ma. Strukturwandel der Agrarverfassung wird von R. an einer Reihe von klösterlichen Grundherrschaften detailliert untersucht. Dazu mußte zuerst geklärt werden, wie stark die Villikationsverfassung im Südwesten überhaupt ausgeprägt war. Aufgrund der Quellenlage konnten für das 9. bis 11. Jh. allein die Besitzungen der Klöster Weißenburg und Maursmünster untersucht werden, während St. Gallen, Reichenau und das Bis-